s'Chileblatt

PFARREIZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZOLLIKON - ZOLLIKERBERG - ZUMIKON

Berichte und Neuigkeiten aus unserem Pfarreileben Nr. 2 / 2021 Juni – August

Editorial

Wenn alles zerfällt, …

stürzen die wirklich existenziellen Fragen auf uns ein. Was überdauert diesen Zerfall? Was hält der Zeit stand? Wer oder was hält mich? Das sind Fragen, die in den vergangenen Monaten angesichts Corona viele unter uns beschäftigt haben. Abgesehen von weltweiten Krisen kann es in jeder Biographie verschiedene Auslöser geben für die Beschäftigung mit solch existenziellen Fragen.

Fortsetzung auf Seite 2

INHALT

Editorial und Interview von Thomas Keller Seiten 1–3
Thomas Keller geht in Pension

Schwerpunktthema Seite 4
Hilfswerk für Entwicklungsprojekt «ESCOLA YOLANDA» Fortaleza (Brasilien)

Spiritueller Impuls Seite 5
Die spirituelle Botschaft der Schwarzen Madonna von Einsiedeln

Rückblick Anlässe Seite 6
De musica sacra – über die sakrale Musik an den heiligen Tagen; Palmbäume binden

Buchbesprechung und Pfarrkirchenstiftung Seite 7
Nächtelang und Meilenweit – Was Freundschaft ausmacht; Wer kennt das nicht?; Pfarrkirchenstiftung

Firmlinge Seiten 8–9
Firmung 2021: Unsere Firmanden stellen sich vor

Ministranten Seite 10
Aufnahme neuer Ministranten

Ausblick Seite 10
Erstkommunion 2021; Sommerlager 2021

Pensionierung + Jubiläum Seite 11
Pensionierung unseres Chororganisten Christoph Demarmels; Dienstjubiläum Gilberta Perri

Kalender Seite 12



© Thomas Keller

s'Chileblatt
PFARREIZEITUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZOLLIKON - ZOLLIKERBERG - ZUMIKON

GOTTESDIENSTORDNUNG



DREIFALTIGKEIT – ZOLLIKON
Mittwoch 9.00 Uhr
Sonntag 11.00 Uhr



ST. MICHAEL – ZOLLIKERBERG
Donnerstag 19.00 Uhr
Sonntag 9.30 Uhr



BRUDER KLAUS – ZUMIKON
(VORÜBERGEHEND IN DER REFORMIERTEN KIRCHE ZUMIKON)
Freitag 9.00 Uhr
Samstag 17.00 Uhr

KONTAKT

PFARRAMT DREIFALTIGKEIT, ZOLLIKON
Jürg Moser, Gustav-Maurer-Strasse 13, 8702 Zollikon
044 395 44 30, sekretariat-dorf@kath-zollikon.ch

PFARRAMT ST.MICHAEL, ZOLLIKERBERG-ZUMIKON
Rosmarie Eggerschwiler, Neuweg 4, 8125 Zollikerberg
044 391 64 50, sekretariat-berg@kath-zollikon.ch,
www.kath-zollikon.ch

AUTOREN / REDAKTION

P. Pascal Marquard (pm), Matthias Merdan (mm), Thomas Keller (tk), Andrea Jakober (aj), Sabrina Incagliato (si), Karin Geser (kg), Mihály Tamás (mt), Redaktion P. Pascal Marquard + Jürg Moser (Red.),

IMPRESSUM

Herausgeber Kath. Kirchgemeinde Zollikon-Zumikon
Satz / Druck Fröhlich Info AG, Zollikon
Auflage 2850
Ausgabe Nr. 2 / 2021 Juni–August

Fortsetzung von Seite 1

… die Welt aus den Angeln gehoben scheint, …

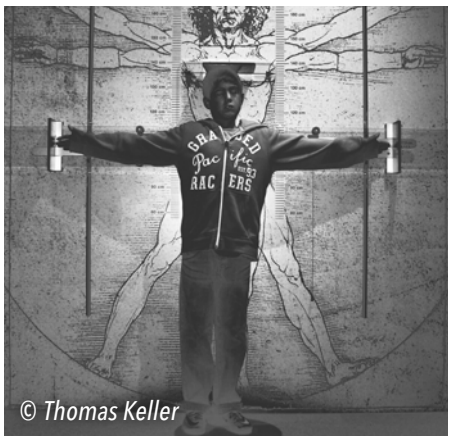
erhält die Rückbesinnung auf die «Welt» aus der man stammt eine hohe Bedeutung. In meinem Fall ist das die Familie eines Lokomotivführers in der Mitte des letzten Jahrhunderts. Das Bild der Modelleisenbahn der Gotthardlinie im Verkehrshaus Luzern ist in vielfacher Hinsicht symbolisch für die Welt meiner Kindheit und Jugend. Die Kirche war ein zentraler Bestandteil dieses Weltbildes. Um sie herum spielte sich das gleichermassen bewegte wie weitgehend geordnete Leben ab.
Im Laufe meiner religiösen Biografie wechselte mein Blick auf die Kirche wie auf der Fahrt von Norden nach Süden um die Pfarrkirche von Wassen. Zuerst erschauerte ich beim Blick von unten ob ihrer Macht und ihres Glanzes bspw. als Ministrant. Sie bot eine Ahnung von Ewigkeit. Später sah ich sie von der Seite. Die gesellschaftskritischen Botschaften der Bibel und der Einsatz für Frieden und


© Thomas Keller

Gerechtigkeit wurden wichtig. Darauf folgte der Blick von oben, aus einer Mateebene, auf die Institution Kirche. Er war verbunden mit einer zeitweisen Distanzierung und Kritik an den Unzulänglichkeiten der Institution.
Blicke ich ehrlich und selbstkritisch auf meine 65 Jahre zurück, so erkenne ich die beschriebenen Phasen in unterschiedlicher Ausprägung in meinem Leben immer wieder.

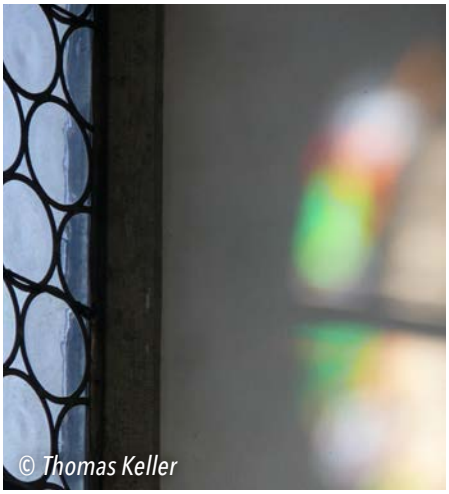
… der Mensch ins Zentrum rückt …

werden gesellschaftliche Konventionen und institutionelle Macht im wahrsten Sinn des Wortes fragwürdig. Das belegt eine lange Tradition der Gesellschaftskritik von Propheten des Alten Testaments über Jesus bis hin zu prägenden Frauen und Männern unserer Zeit.
Auch dafür steht die Fahrt um die Kirche von Wassen als Symbol. Verlässt der Zug auf der Fahrt nach Süden den Leggisteintunnel, den letzten Kehrtunnel von Wassen, ist links unten die Kirche von Wassen für einen Augenblick nochmals sichtbar. Danach kann man sich wieder den Mitreisenden zuwenden.
Die Zuwendung zum Menschen war mir in meiner Arbeit wichtig. In verschiedenen Phasen meines Berufslebens konnte ich das in unterschiedlicher Form umsetzen. In unserem Seelsorgeraum wurden mir in Begegnungen mit betagten Menschen tiefe Einblicke in Lebensgeschichten gewährt. Oft waren diese geprägt von Unterdrückung durch religiös begründete Normen oder Institutionen mit entsprechend langer Leidenszeit. Von Menschen mit Migrationshintergrund hörte ich auch Geschichten von Krieg und Flucht.
Solche Erfahrungen machen gewohnte Menschen- und Gottesbilder fragwürdig. Sie zwingen einen über die Stellung des Menschen und das Wirken Gottes nachzudenken und in neuer Form zu sprechen.


© Thomas Keller

… und Gott unfassbar wird …

fällt einem das Sprechen über ihn im herkömmlichen Vokabular zunehmend schwieriger. Zweifel machen sich breit bei der Vorbereitung einer Andacht oder im persönlichen Gespräch mit Betagten. Was lösen meine Gedanken im Gegenüber aus? Welche Erfahrung verbinden die Zuhörer mit einer bestimmten biblischen Textstelle? Wie bin ich zu einer konkreten, religiös begründeten Aussage


© Thomas Keller

gelangt? Stimmt sie für mich persönlich, wenn ich vor mir selbst ganz ehrlich bin? Wer oder was hält mich – im Letzten?
So schliesst sich der Kreis mit den Fragen am Anfang dieser Gedanken. Letztgültige Antworten habe ich für mich persönlich je länger je weniger. Die tiefsten Fragen des Lebens betrachte ich immer wieder aus verschiedenen Blickwinkeln, ähnlich wie die Kirche von Wassen auf einer Fahrt über den Gotthard. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre lassen mich vermuten, dass es vielen Menschen so geht.
So nehme ich den letzten Abschnitt meines Pilgerweges unter die Füsse, suchend nach wahrhaftigem Sprechen und Handeln; ahnend, dass der sogenannte Ruhestand spannend und voller Bewegung bleiben wird und hoffend, am Ende IHN erkennen zu dürfen.

tk

Thomas Keller geht in Pension

«Ich freue mich auf den neuen Lebensabschnitt!»


© Stephan Kölliker

Thomas Keller, verheiratet mit Ursula, wohnhaft in Illnau; als Seniorenbeauftragter im Seelsorgeraum Zollikon-Zumikon tätig seit 2007 geht in Pension per Ende Juni 2021.

Interview

pm: Vor 14 Jahren hast du im Seelsorgeraum Zollikon-Zumikon deine Tätigkeit aufgenommen. Welche Erwartungen hattest du im Gepäck?

tk: Ich hatte 10 Jahre in einem Sonderschulheim mit Jugendlichen gearbeitet, war knapp 50 Jahre alt, die Zeit mit der Jugend war abgeschlossen. Ich hatte den Wunsch, mit Menschen eines anderen Lebensabschnitts zu arbeiten und neue Ideen umzusetzen. Damals war mein Vater gestorben, ich wollte lernen, was es heisst, älter zu werden. Diese Erwartungen wurden in hohem Masse erfüllt: ich konnte diese Stelle komplett neu aufbauen, sie ist damals frisch geschaffen worden.

pm: Welche Projekte waren dir besonders wichtig?

tk: Zunächst war mir wichtig, den Kontakt zu den Senioren aufzubauen, über bestehende Anlässe, wie den Spiele-Nachmittagen und den Senioren-Ausflügen, aber auch die Vernetzungsarbeit stand im Mittelpunkt, durch den Besuchsdienst und die Alters-Kommission der politischen Gemeinde.

pm: Welche neuen Ideen konntest du realisieren?

tk: Da ist zunächst der Senioren-Brief, der mir von Anfang an am Herzen lag. Darin ist ein kalendarischer Teil enthalten, mit den Vermerken der verschiedenen Aktivitäten der kommenden Monate, sowie ein textlicher Teil. Besonders aber wollte ich darin ein Jahresthema etablieren und dieses als roten Faden im ganzen Jahr sichtbar machen. Es gab gesellschaftliche Themen, wie «Umbruch» 2014, einem reich befrachteten Gedenkjahr (Ausbruch des ersten bzw. des zweiten Weltkrieges, 25 Jahre Mauerfall in Berlin, 600 Jahre Konzil zu Konstanz und 1200. Todesjahr von Karl dem Grossen). Aber auch religiöse bzw. spirituelle Themen waren prägend für das Jahresmotto, wie das 600. Geburtsjahr von Bruder Klaus im Jahr 2017.

pm: Welche Ausflüge sind dir in guter Erinnerung geblieben?

tk: Grundsätzlich hat mir die Vorbereitung und Durchführung jedes Ausfluges sehr viel Freude bereitet. Besonders erfüllend waren die Mai-Ausflüge, die wir jeweils mit Andachten verbunden haben. Im Bruder-Klausen-Jahr 2017 sind wir zu einer neuen ökumenischen Klausen-Kapelle oberhalb von Frauenfeld gefahren. Die Herbst-Ausflüge waren eher einem gesellschaftlichen Charakter gewidmet. Das Stroh-Museum in Wohlen im Kanton Aargau ist mir in guter Erinnerung. Es war spannend zu entdecken, was man früher mit Stroh alles gemacht hat.

pm: Wie hat sich der Kontakt zu den reformierten Kollegen gestaltet?

tk: Der Austausch war immer sehr erfreulich. Den Besuchsdienst, gegründet von Alex Koli, dem Sozialdiakon der Reformierten Kirche Zollikon, haben wir ökumenisch geleitet. Die Zusammenarbeit mit ihm war überhaupt sehr gut. Jedes Jahr gab es einen grossen ökumenischen Senioren-Nachmittag in Zollikon. Im Zollikerberg haben Anne Sutter und ich zusammen mit Freiwilligen das «Café litéraire» gegründet: alle zwei Monate wurden Bücher vorgestellt und besprochen. Alex Koli und Thomas Kölliker, der ehemalige reformierte Pfarrer in Zollikerberg, haben mich auch zur Mitarbeit bei «Bildung 60-Plus» eingeladen. Ein bis zweimal pro Jahr haben wir mit Freiwilligen zusammen Bildungsangebote entwickelt und durchgeführt.

pm: Du hast auch regelmässig Andachten in den Wohn- und Pflegezentren unseres Seelsorgeraumes durchgeführt. Gab es da auch Berührungspunkte mit den reformierten Kollegen?

tk: In erster Linie haben wir uns die Gottesdienste aufgeteilt, sodass die Bewohnerinnen und Bewohner sowohl mit Vertretern der reformierten als auch katholischen Kirche in Kontakt kommen. Im Blumenrain wurde aufgrund einer ökumenisch erarbeiteten Vorlage eine monatliche Gedächtnisfeier für die Verstorbenen geschaffen. Sie gibt den Bewohnern und dem Personal Gelegenheit, von den Verstorbenen Abschied zu nehmen, die sonst einfach plötzlich nicht mehr da wären. Und wir gestalten gemeinsam die Andacht an der Weihnachtsfeier. Im Rebwies gibt es eine schöne ökumenische Feier vor dem Festtagsessen zu Weihnachten.

«Die Zuwendung zum Menschen war mir in meiner Arbeit wichtig.»

pm: Worauf sollte auch in Zukunft in der kirchlichen Seniorenarbeit geachtet werden?

tk: Es braucht eine wache Wahrnehmung für die individuelle Person, die man vor sich hat. Diese Menschen mit ihren Erfahrungen sollte man als wertvollen Schatz betrachten.

pm: Worauf freust du dich, wenn du jetzt in Pension gehst?

tk: Ich freue mich auf die freiwerdende Zeit: mit meiner Frau spontan wandern gehen zu können, oder eine Velotour zu machen, darauf freue ich mich sehr. Zudem habe ich einige Ideen und Projekte. Ich möchte z.B. für meine Sammlung von Modelleisenbahnen eine kleine Anlage bauen. Ich freue mich auf den neuen Lebensabschnitt!

pm: Was gibst du uns mit auf den Weg?

tk: Es freut mich, dass für meine Stelle eine gute Nachfolge gefunden werden konnte. Ich wünsche meiner Nachfolgerin* und dem ganzen Team ein gutes gemeinsames Wegstück mit der Pfarreigemeinschaft.

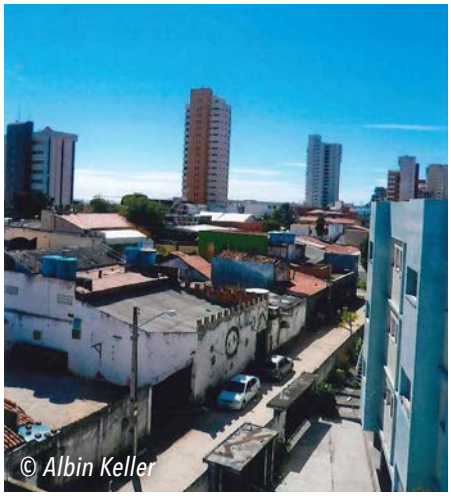
pm: Besten Dank für das Interview Thomas. Wir wünschen dir im neuen Lebensabschnitt alles Gute und Gottes Segen.

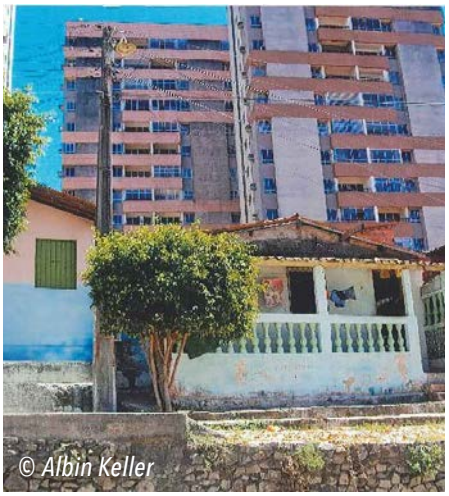
Interview: pm. 15.4.2021

*Die Nachfolgerin wird im nächsten Chileblatt vorgestellt

Hilfswerk für Entwicklungsprojekt «ESCOLA YOLANDA» Fortaleza (Brasilien)

Seit Jahren unterstützt die Kirchgemeinde Zollikon-Zollikerberg-Zumikon Entwicklungsprojekte im In- und Ausland. Dank einer geschäftlichen Beziehung eines Pfarrangehörigen mit Brasilien wurde uns das Schulprojekt Fortaleza vorgestellt. Die Schule wurde geführt von der Schwesterngemeinschaft des Heiligen Vinzenz von Paul. Die Aufgaben sind so vielfältig geworden, dass am 9. November 2005 der Verein «Entwicklungsprojekt Fortaleza Zürich/Zollikon gegründet wurde. Damit wollten wir das Werk breiter abstützen und die Finanzen für die nächsten Jahre sicherstellen. Das kantonale Steueramt gewährte dem Verein eine Steuerbefreiung.


© Albin Keller


© Albin Keller

Spendenkonto:

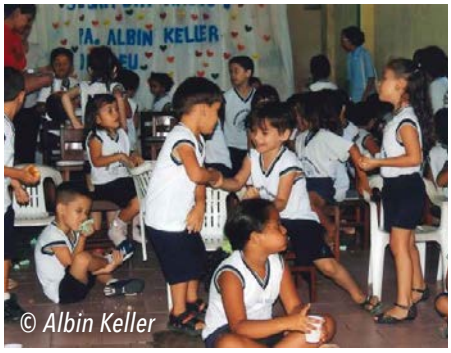
Raiffeisenbank rechter Zürichsee
8708 Männedorf

IBAN: CH 43 8148 1000 0058 1895 1
Hilfswerk für Entwicklungsprojekt
«Escola Yolanda»

Gustav-Maurer-Strasse 13
8702 Zollikon

Fortaleza ist mit fast 2,7 Millionen Einwohnern die fünftgrösste Stadt Brasiliens und liegt im Norden des Landes. Sie ist die Hauptstadt des nordöstlichen brasilianischen Bundesstaates Ceara. Fortaleza ist eine der ärmsten Städte des Landes und deshalb ein Ballungsraum für Kriminalität. Rund ein Drittel aller Bewohner lebt in Favelas (Slums). 2014 fand in Brasilien die Fussball-Weltmeisterschaft statt. Diverse Spiele wurden in Fortaleza ausgetragen. Dafür mussten die Favelas entlang der Strände zu Gunsten von Hochhäusern für Sportler und Touristen weichen. Die Armen wurden an den Rand der Stadt vertrieben. Ziel ist es, möglichst viele Favelas aus der Stadt zu verbannen.

Das Ziel des Vereins ist: Aufbau einer Vorschule, Besoldung der Lehrerinnen, Beschaffen des Schulmaterials, Erstellen eines Fussballplatzes, Verbesserung der sanitären Einrichtungen, WC mit Wasserspülung, einen Herd in der Küche, Sicherstellung einer warmen Mahlzeit pro Tag für rund 100 Kindern aus den Favelas. Die Verantwortung der Umsetzung übernahm die Schwesterngemeinschaft vom Heiligen Vinzenz von Paul. Der Pfarreirat von Zollikon beschloss am 25. November 2006 einen Martinimarkt auf dem Kirchplatz, nach dem Gottesdienst ein Nachtessen und ein Lottospiel durchzuführen. Fleissig wurden Adventskränze im Pfarreisaal gebunden, Obst und Gemüse eingekauft. Viele Pfarreiangehörige stellten Konfitüre, «Guetzli», Sirup, Tee und Gewürze her. Mit grossem Eifer und Freude wurde auch gestrickt, genäht und gebastelt. All diese Produkte wurden am Markttag an den Ständen verkauft. Viele werden das «Plauschkegeln» und das «Sie und Er-Kegeln» in Erinnerung haben. Eine Cafeteria und ein Kinderprogramm sorgten für Unterhaltung. Der Abschluss bildete am Sonntagabend ein Konzert in der Kirche. Das Errreichen des Ziels war möglich, weil die beiden Pfarreien Dreifaltigkeit Zollikon und St. Michael/Bruder Klaus Zollikerberg/Zumikon, Jung und Alt zusammenspannten und so wieder näher zusammenrückten. Sowohl atmosphärisch als auch finanziell wurde der Markttag zu einem Erfolg und in den folgenden Jahren weitergeführt. 2015 wurde der Markt abgesetzt. Dank der Unterstützung durch die Pfarrkirchenstiftung Dreifaltigkeit Zollikon und der vielen Spenden konnten wir bis heute den jährlichen Betrag von CHF 30'000.– nach Fortaleza überweisen.



© Albin Keller

Seit dem weltweiten Ausbruch des Corona-Virus wissen wir, dass das Leben gefährdet ist. Wir spüren es deutlich, weil die Einschränkungen, die unser Leben bestimmen, alle Menschen betreffen und nicht nur ein paar wenige. Wir erfahren, wie viel an Leben, an Lebensmöglichkeiten damit auch verloren gehen. Zwar gibt es die digitale Welt, die es ermöglicht Kontakt zu halten. Das ist etwas anderes, als gemeinsam an einem Tisch zu sitzen oder das Gegenüber einfach in den Arm zu nehmen, um zu trösten oder zu danken. Wir erleben verstärkt: Wir haben nicht alles im Leben in der Hand.

Alle Einschränkungen treffen besonders die Ärmsten in den Favelas hart. Sie führen vermehrt zu gewaltbereitem Egoismus. Kinder suchen Wege, um wenigstens den Hunger zu stillen. Ich bin dankbar, dass wir seit 16 Jahren die Möglichkeit haben, einigen Kindern aus den Favelas Sicherheit, Geborgenheit, eine schulische Vorbildung und Hoffnung auf eine verbesserte Zukunft anbieten zu können. Ich danke der Kirchenstiftung, der Kirchgemeinde, Pfarradministrator P. Pascal Marquard mit seinem Team und allen Spendern und Spenderinnen für die Unterstützung. Für uns alle, vor allem auch für die Zukunft der Schule in Fortaleza gilt die Aussage von Dorothe Sandherr-Klemp (siehe Forum 07 2021): «Etwas brach auf, liess Hoffnung keimen, nahm uns die Angst, weckte das Leben, wälzte den unbeweglichen Stein des Todes fort».

Albin Keller, Präsident des Hilfswerks*

*Albin Keller ist Pfarrer im Ruhestand und wohnt in Zollikon. Zwischen 2003 und 2011 war er Pfarradministrator unserer Kirchgemeinde.

Die spirituelle Botschaft der Schwarzen Madonna von Einsiedeln

Sie kennen sie: immer mit einem anderen Kleid behängt, schwarze Hände, schwarz das Gesicht, schwarz das Jesus-Kind auf ihrem Arm – das Gnadenbild Unserer Lieben Frau von Einsiedeln. Seit Jahrhunderten steht sie da. Bereits der heilige Bruder Klaus soll es gesehen haben. Dieses Bewusstsein vermittelt mir das Gefühl von Stabilität, denn das Gnadenbild ist eine Statue – eine Stehende, die noch hier stehen wird, wenn wir nicht mehr sind.
In den letzten fünfzehn Jahren bin ich mit meinen Firmandinnen und Firmanden stets ins Kloster Einsiedeln gepilgert (soweit keine Pandemie herrschte ☺). Auch bei Besuchen von Freunden und Familie aus dem Ausland führte ich meine Gäste zum Kloster Einsiedeln. Stets beeindruckte mich in der grossen Barockkirche die Gnadenkapelle mit der darin strahlenden Schwarzen Madonna. Mehr noch als ihr Aussehen, faszinierte mich ihre Wirkung auf Menschen aller Couleur, während sie vor der Gottesmutter zur Ruhe kommen.
Bruder Gerold ist der Sakristan der Gnadenkapelle und bei einer Führung für meine FirmandinnInnen machte er diese neugierig, als er von der ihm tiefgehende Nähe zur Madonna, die seit Sommer 1466 in der Heilige Kapelle steht, erzählte, besonders die Ehre, sie kleiden zu dürfen. Die Schwarze Madonna von Einsiedeln sei die «bestangezogenste aller Madonnen, keine hat so viele und so wertvolle Kleider, wie die Schwarze Madonna von Einsiedeln.» In seiner Sakristei bewahrt Bruder Gerold ausgedruckte Selfies mit den prominentesten Besuchern seines Arbeitsortes auf, von Roger Federer über Martin Suter bis Johannes-Paul II. Wenn er die 40 unterschiedlichen Gewänder der Madonna, die aus vier Jahrhunderten stammen, präsentiert, nennt er das «spirituelle Modenschau».
Das Schwarz von Madonna und Kind war schon immer eine Identifikationsmöglichkeit für die hart arbeitende Bevölkerung, die sich auf dem Feld und der Baustelle der Sonne aussetzen musste. Jesus und seine Mutter haben jedenfalls nicht die Hautfarbe der Privilegierten Europas – die war immer weiss. Attraktiv ist das Schwarz der Madonna heute für die vielen Menschen mit Migrationshintergrund aus anderen Kontinenten. Sie fühlen sich bei ihr schnell zu Hause.

Sich zu Hause fühlen … Wir wünschen uns besonders in Zeiten der Veränderung Beständiges, etwas, das für die Ewigkeit und für Gott steht. Denn unser eigenes Leben ist ständig und oft gegen unseren Willen in Bewegung. Auch bei der historischen Maria war das nicht anders. Und die Statue der Schwarzen Madonna von Einsiedeln? Nun, nur weil eine Statue unbeweglich vor mir ruht, heisst das nicht, dass ich stillstehe, wenn ich mit Maria zusammen bete.

mm



Das blaue Kleid wurde von einer muslimischen Schneiderin aus dem Iran genäht, aus Dankbarkeit für ihr Asyl in der Schweiz.
© Kloster Einsiedeln

Pilgergebet

Jungfrau Maria, in deinem Haus in Nazareth hast du die Botschaft des Engels vernommen und dein Ja gesprochen zum Plane Gottes. Hilf mir, Gottes Plan auch für mein Leben zu erkennen und meine Berufung in Treue und Hingabe zu leben. Stärke mich auf meinem Pilgerweg in der Nachfolge deines Sohnes.
Gottesmutter Maria, dreissig Jahre lang hast du mit Jesus unter einem Dach gewohnt, bevor er auszog, um das Reich Gottes zu verkünden und das Werk der Erlösung zu vollenden. Erbitte mir eine tiefe Beziehung zu deinem Sohn, die mich im Alltag trägt und diesen heiligt.
Jungfrau Maria, am Kreuz erhöht, hat dich dein Sohn seinem Lieblingsjünger anvertraut, der dich fortan in sein eigenes Haus aufgenommen hat. Auch ich möchte dich in mein Zuhause aufnehmen und dich in mein Leben einlassen. Dann wirst du mein Zuhause und mein Leben so gestalten, dass es Gott eine Freude ist, darin zu wohnen.
Gottesmutter Maria, nach der Auferstehung deines Sohnes verharrtest du mit den Aposteln im Obergemach in der Erwartung des Kommens des Heiligen Geistes. Hilf mir, auch mein Zuhause zu einem Ort des Gebetes und der Erwartung zu machen. Lass mich die Kraft und die Freude des Gebetes neu erfahren.
Jungfrau Maria, seit vielen Jahrhunderten pilgern Menschen nach Einsiedeln, um dich in deinem Heiligtum zu ehren und dir ihre Freuden und Sorgen anzuvertrauen. Bei dir darf ich die Erfahrung machen, nicht nur zu Gast, sondern wirklich zu Hause zu sein. Hilf mir, auch mein Zuhause zu öffnen für jene Menschen, in denen Christus mir begegnen will.
Gottesmutter Maria, in deinem Haus empfängst du jeden mit deinem liebevollen Blick und deinem mütterlichen Herzen. Trage auch meine Anliegen vor Gott! Begleite mich und alle, mit denen ich verbunden bin, auf dem Pilgerweg des Glaubens, der sein Ziel im himmlischen Vaterhaus finden möge.

Amen.

Quellen Text und Foto: Kloster Einsiedeln

De musica sacra – über die sakrale Musik an den heiligen Tagen

Am Ende der vierzigtägigen Fastenzeit steht jeder Person, die in der Karwoche mit der Liturgie beruflich zu tun hat, eine arbeitsreiche und intensive Woche bevor. Das Ostertriduum in der heiligen Woche bedeutet auch für mich als Kirchenmusiker ziemlich viel Durchhaltevermögen und Planung, die normalerweise spätestens nach Weihnachten beginnt. 2021 war es anders. Da die Pandemie uns recht wenig Planungssicherheit erlaubt, habe ich erst Anfang März die Literatur ausgewählt und die dazu nötige Besetzung organisiert. Tut man dies spät, sowie ich dieses Jahr, so läuft man Gefahr, dass die Vokalisten und Instrumentalisten bereits wo anders engagiert sind. Auch der Gesang des Kirchenchores und der Gemeinde war nicht erlaubt. So haben die Solisten mehr übernehmen müssen als sonst.

Am Hohen Donnerstag sind die Glocken und die Orgel, wie man es in meiner alten Heimat Ungarn zu sagen pflegt, nach Rom gepilgert und blieben still bis zum Gloria in der Osternacht. Da der Gemeindegesang, wie bereits erwähnt, verboten war, habe ich stellvertretend für die versammelte Gemeinde als Vorsänger passende Lieder zur Messe vom Letzten Abendmahl aus dem Gesangsbuch und zur Anbetung in der Marienkapelle Taizélieder gesungen.

Karfreitag war für mich ein besonderer Festtag. Ein ad hoc Vokalquartett hat a capella Motetten ungarischer Komponisten des zwanzigsten Jahrhunderts gesungen. Es erklangen Werke von Arthúr Harmat, György Deák-Bárdos, Ernö Lányi und György Orbán. Die Musik die man in der Schweiz nur selten hört, hat der grossen Karfreitagsliturgie einen etwas ungewohnten, fast schon sphärischen Klangteppich bereitet. Mit ihren Ratschen haben uns dann die Ministranten rasch wieder in die Realität zurückgeholt.

Die Osternachtsliturgie war im Vergleich dazu ein musikalisches Kontrastprogramm. Wir spielten und sangen Kompositionen des Hochbarocks. Antonio Caldara, Johann Valentin Rathgeber und Phillip Heinrich Erlebach waren zu Gast in der Kirche St. Michael. Pater Pascal versprach uns nicht zu viel, als er sagte, dass der Gottesdienst über zwei Stunden dauern wird. Von Ungarn aus bin ich es gewohnt, aber hierzulande durfte ich zum ersten Mal die Ostervigil in dieser Länge erleben. Die Rezitation des Exsultet bei der Flamme der Osterkerze, die altehrwürdigen Lesungen des Alten Testaments mit den gesungenen Psalmen dazwischen haben mich berührt und beeindruckt.

Auch die Osterzeit dauert nicht ewig, sondern nur fünfzig Tage. Bis Sie meine Zeilen gelesen haben, feierten wir vermutlich bereits Pfingsten und die Hl. Dreifaltigkeit (Kirchenpatron in Zollikon). Ich denke, es ist besser, wenn ich nun weiterplane …


© Katholische Kirche Zollikon

mt

Palmbäume binden

Am Freitag vor Palmsonntag trafen sich einige Angestellte des Seelsorgeraumes Zollikon-Zollikerberg-Zumikon und Freiwillige um Palmbäume und -sträusse zu binden. Bei schönem Wetter konnten wir an den gut vorbereiteten Tischen um 16.00 Uhr unsere Arbeit beginnen. Für jede der drei Kirchen wurden 150 kleine Palmsträusse gebunden und für Zollikon und Zollikerberg je ein Kreuz. Es wurde sehr konzentriert und produktiv gearbeitet. Um 17.30 Uhr wurde die Arbeit mit einem feinen und gemütlichen Abendessen abgeschlossen.

Mein herzliches Dankeschön geht an alle grossen und kleinen HelferInnen, die zu einem schönen Palmsonntag beigetragen haben.

aj


© Katholische Kirche Zollikon

Nächtelang und Meilenweit – Was Freundschaft ausmacht

Stephan Sigg ist Theologe und Autor. Mit Jahrgang 1983 hält er Lesungen und Schreibworkshops für junge Menschen. Seine Texte sind in Jugendgerechter Sprache und sprechen daher ein breites Publikum an.
In «Nächtelang und Meilenweit» geht es um Freundschaft und darum, was gute Weggefährten ausmacht. Mit 128 Seiten und der gut verständlichen Sprache ist das Buch schnell gelesen. Die acht Kapitel behandeln Themen wie: „Freunde findest du ohne Casting"- du findest sie nicht im Rampenlicht und es herrscht auch nicht immer gute Stimmung, „Ein Streit ist nicht das Ende" oder „Freundschaft baut Brücken". Das Augenmerk liegt darauf, dass gute Freundschaft auch über weite geographische und zeitliche Distanzen bestehen können oder zeigt auf, dass Freundschaften Brücken bauen können. Abwechslung wird mit Checklisten, Tipps und Gebeten geboten. Ein Buch für alle, die Freundschaft suchen, Fragen dazu haben oder sie schon gefunden haben.
Mich hat das Buch sehr angesprochen, weil Stephan Sigg in jedem Kapitel etwas geschrieben hat, was mir aus dem Herzen sprach. Einiges brachte mich zum Schmunzeln, weil ich es genau so erlebt habe und anderes machte mich nachdenklich, weil es vielfach der Realität entspricht.

«Mit 16 sage ich: Ihr seid meine Crew!
Mit 40 sage ich: Immer wieder, noch weiter, viel mehr!
Mit 80 stelle ich schmunzelnd fest: Tatsächlich – wir sind Freunde fürs Leben!»
(Stephan Sigg)

aj



© Tyrolia Verlag

Wer kennt das nicht?

Sie haben ein Buch gelesen, ein Buch das Sie bewegt hat, ein Buch, das Sie vielleicht auf irgendeine Weise vorwärts gebracht hat. Und nun? Sie möchten von diesem Buch jemandem erzählen?
Im Chilblatt haben Sie die Möglichkeit ein Buch vorzustellen. Bitte nehmen Sie dazu Kontakt mit einem unserer Sekretariate auf.

Red

Pfarrkirchenstiftungen Dreifaltigkeit und St. Michael

Zum Seelsorgeraum Zollikon-Zollikerberg-Zumikon gehören zwei Pfarreien, welche je eine eigene Pfarrkirchenstiftung haben: Dreifaltigkeit, Zollikon, und St. Michael, Zollikerberg-Zumikon. Beide Stiftungen werden vom Pfarrer präsidiert. Den beiden Stiftungsräten gehören Mitglieder auf Lebzeit an und solche, welche amtszeitgebunden Einsitz nehmen: der Pfarrer, der Dekan sowie Vertreter der Kirchenpflege. Die Mitglieder der Stiftungsräte engagieren sich ehrenamtlich.

FAQ:
Was sind Pfarrkirchenstiftungen?
Es gibt im Kanton Zürich rund 100 sogenannte Pfarrkirchenstiftungen. Jede Pfarrei hat eine. Primäre Aufgabe dieser kirchlichen Stiftungen ist es, Grund und Boden für eine vom Bischof errichtete römisch-katholische Pfarrei zu besitzen und damit die physische Grundlage für das Funktionieren derselben bereitzustellen. Darüber hinaus sollen sie dem Pfarrer für dessen pastorale und caritative Aufgaben Unterstützung leisten, z.B. indem sie liturgische Geräte bereitstellen oder Mittel sammeln für die Nothilfe (Antoniuskasse, Kerzenkasse, u.ä.m.).

Wer gründet römisch-katholische Pfarrkirchenstiftungen? Wer beaufsichtigt sie?
Pfarrkirchenstiftungen sind kirchliche Stiftungen, welche durch den Bischof gegründet werden. Seit 2019 sind sie verpflichtend im Handelsregister einzutragen. Die Rechnung wird jährlich durch Revisoren geprüft, deren Berichte werden an den Bischof von Chur geschickt, weil der Kanton Zürich zum Bistum Chur gehört. Er hat die Aufsicht über die kirchlichen Stiftungen. Jede Pfarrkirchenstiftung ist gehalten, die Gläubigen vor Ort an den Kirchgemeindeversammlungen über den Besitzstand zu orientieren. Im Seelsorgeraum Zollikon-Zumikon ist es üblich, dass jedes Jahr die Bilanzen der beiden Pfarrkirchenstiftungen im Finanzbericht der Kirchgemeinde transparent gemacht werden.

Wie finanzieren sich Pfarrkirchenstiftungen?
Kirchliche Stiftungen nehmen Schenkungen, Kollekten, Legate und Erbschaften entgegennehmen, aber sie erhalten **keine** Kirchensteuern. Sie sind darauf ausgerichtet, den kirchlichen Besitzstand auf Dauer zu wahren. Die Pfarrkirchenstiftungen sind steuerbefreit.

pm

Firmung 2021: Unsere Firmanden stellen sich vor


© Soya Mannookulathil

Soya Mannookulathil
Ich heisse Soya und wohne in Zollikon. Ich spiele die Geige und mache Karate und in meiner Freizeit lese ich gerne und schaue Netflix.


© Vincent Dinglasan

Vincent Dinglasan
Hobbys: Fussball spielen und Keyboard spielen. Firmung bedeutet für mich, mit Gott immer in Verbindung zu bleiben und meinen Glauben weiterhin zu stärken.


© Vanessa Santini

Vanessa Santini
Ich heisse Vanessa Santini bin 15 Jahre alt und schaue in meiner Freizeit Netflix. Mein Grund für die Firmung ist, dass ich gerne ein Teil dieser Religion bin.


© Ida Rapp

Ida Rapp
Ich bin Ida Rapp, arbeite im Moment als FaGe im Spital Zollikerberg. Als Hobby gehe ich ins Leichtathletik und besuche den Klavier Unterricht. Die Freizeit verbringe ich gerne mit meinen Freunden. Den Unti besuche ich schon immer und freue mich auf die Firmungsreise.


© Janine-May Winiger

Janine-May Winiger
Ich bin Janine-May Winiger, bin sehr kreativ, koche sehr gerne und ich liebe es neue Ortschaften zu erkunden. Die Firmung mache ich aus dem Grund, weil ich es damals verpasst habe und gerne nachholen will.


© Nikol Cassino

Nikol Cassino
Meine Hobbys sind Fussball spielen, mit Kollegen rausgehen und Kampfsport. Mein Lieblingsfach ist Sport. Ich mache die Lehre als Maurer und bin 16 Jahre alt.


© Vega Nagel

Vega Nagel
In meiner Freizeit gehe ich gerne mit Freunden in die Stadt. In der Stadt gehe ich gerne shoppen oder manchmal gehen wir auch an den See. Ansonsten koche oder backe ich gerne.


© Soraya Salah

Soraya Salah
Ich bin ein sehr emphatischer Mensch. Meine Lieblingsfächer sind Deutsch, Englisch und Zeichnen. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden.


© Constantin Grandidier

Constantin Grandidier
Hallo ich heisse Constantin Grandidier bin 15 Jahre alt und gehe ins MNG Rämibühl zur Schule. In meiner Freizeit rudere ich, im Moment 4–5 mal pro Woche. Mein Lieblings Fach ist Sport.


© Luca Merendino

Luca Merendino
Ich arbeite bei Coop und habe eine grosse Leidenschaft für Fussball. Das Wichtigste für mich ist die Familie und Freunde!


© Rui Pereira

Rui Pereira
Ich spiele gerne Fussball und ich fahre auch sehr gerne Skateboard. Chemie ist mein Lieblingsfach. Ich lerne gerne andere Länder kennen.


© Gabriel Stocker

Gabriel Stocker
Ich gehe am MNG Rämibühl zur Schule. Meine Hobbys sind Tennis und Keyboard. Ich mag es zu Hause zu sein.


© Giada De Luca

Giada De Luca
Ich heisse Giada, bin 16 Jahre alt, eine hilfsbereite und herzliche Person, mag es unter Leuten zu sein und versuche immer andern ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Ich tanze liebend gerne und interessiere mich für die Medizin, weshalb ich eine Ausbildung als Pharma-Assistentin ausübe. Ebenfalls besuche ich die BMS, da es ein grosser Traum von mir ist später Medizin zu studieren und Ärztin zu werden.


© Sophie Schröder

Sophie Schröder
In meiner Freizeit tanze ich sehr gern und höre Musik dazu. Ich verbringe sehr gerne Zeit mit meinen Freunden und meiner Familie. Deshalb ist eines meiner Lieblingsfächer Praxis Psychologie und Kommunikation, da man sehr viel über andere Menschen lernt.


© Kevin Kempter

Kevin Kempter
Ich arbeite im Treuhandbüro, lebe in Unterengstringen mit meiner Freundin. Meine Leidenschaft widme ich dem Fussball und das wichtigste im Leben sind Familie und Freunde.


© Léa Migy Martinez

Léa Migy Martinez
Ich heisse Léa Migy Martinez, wohne in Zollikon und freue mich auf die Firmung.


© kath.ch

Diözesanbischof Joseph Maria Bonnemain
Er ist seit 19. März 2021 Bischof von Chur und wir freuen uns ihn in unserer Pfarrei begrüssen zu dürfen.

Die Firmung findet am Sonntag, 20. Juni in unserer Pfarrkirche St. Michael, Zollikerberg für alle Firmandinnen und Firmanden aus Zumikon, Zollikon und Zollikerberg statt. Es kann sein, dass coronabedingt statt eines Gottesdienstes um 10.30 Uhr zwei Gottesdienste um 9.30 Uhr und um 11.00 Uhr stattfinden.

Bitte beachten Sie die Information auf der Homepage www.kath-zollikon.ch.

Ministranten – Aufnahme sechs neuer Ministranten

Am Palmsonntag wurden sechs neue Ministranten in die Minstrantengruppe aufgenommen. Flurina, Noemi, Salome, Emanuele, Maximilian und Vincent wurden von den anderen Minis eingekleidet und erhielten am Ende des feierlichen Gottesdienstes ihre persönliche Ministranten-Urkunde überreicht.
Als Vorbereitung zu diesem Tag, haben sich im Herbst 2020 alle interessierten und die routinierten Ministranten zu Spiel, Spass, Kennenlernen und Pizza essen getroffen. In weiteren Treffen lernten die angehenden Minis den Gottesdienstablauf und den Altardienst kennen. Nach einem kleinen Test sind sie bereit für ihren wertvollen Dienst im Gottesdienst.
Im letzten Herbst waren wir noch hoffnungsvoll, dass wir diesen Mai den Miniausflug in den Europapark in Deutschland durchführen können. Nun ist die Lage aber noch nicht so gut und wir werden einen kleineren Ausflug hier in der Schweiz durchführen. Bei weiteren Treffen wird die Gemeinschaft gefördert und der Dienst in der Kirche repetiert und vertieft.
Nach der Erstkommunion vom 4. Juli werden die Ministranten in einer Lektion bei den 3. Klässler vorbeischauen und vom Ministrieren erzählen. Im Anschluss werden Briefe versandt und zu einem Kennenlerntreffen nach den Sommerferien eingeladen.
Diesen Sommer werde ich nun schon ein Jahr als Präses der Minis hier im Seelsorgeraum Zollikon-Zollikerberg-Zumikon angestellt sein. Es war ein interessantes und lehrreiches Jahr und ich freue mich, neue Erkenntnisse und Ideen in das neue Jahr einfliessen lassen zu können.
Auf diesem Weg möchte ich mich herzlich für die Einsätze der Ministranten während des ganzen Jahres bedanken. Es freut mich sehr, dass ihr mit Begeisterung den Dienst in der Kirche ausführt.

aj, Minipräses



Aufnahme in Zollikon. Von links nach rechts: Tina Sesar, Anna George, Salome Gugler (neu), Noemi Villegas (neu) Vincent Gerull (neu), Leonie Klikic und Siya Mannookulathil



Aufnahme in Zollikerberg. Von links nach rechts: Vincenco Marrucchiello, Maximilian Beelaerts van Blockland (neu), Flurina Ziegler (neu), Emanule Veronese (neu) und Carmen Marrucchiello

Erstkommunion 2021

Die Erstkommunion 2021 wurde auf Sonntag 4. Juli 2021 verschoben. Im März war uns die Lage zu unsicher und die Bestimmungen vom Bundesrat zu streng. Die Lockerungen von Mitte April lassen uns hoffen, dass die Familien in einem grösseren Rahmen das Ereignis der Erstkommunion feiern können.
«Mit Jesus unterwegs» lautet das Thema der diesjährigen Erstkommunion. Während des Religionsunterrichtes lernen die Kinder der 3. Klasse das Leben von Jesus kennen. Sie beschäftigen sich auch damit, wie ein gutes Miteinander gelingt, dass sie im Sinn von Jesus unterwegs sein können. Die Liturgie mit ihren Gebeten und Körperhaltungen wird angeschaut. Zum Gottesdienst vom 30. Mai 2021, um 9.30 Uhr in Zollikerberg werden alle Kinder der Erstkommunion eingeladen. In diesem Gottesdienst haben sie die Möglichkeit mitzuwirken und anschliessend werden ihre Fragen beantwortet und einige Abläufe des Gottesdienstes noch vertieft.
Wir freuen uns sehr, mit den Kindern auf dem Weg zu ihrer Erstkommunion unterwegs zu sein.

si, kg, aj

Sommerlager 2021

Die neuesten Lockerungen des Bundesrates lassen uns weiter hoffen ...
Vom 18. bis 23. Juli 2021 findet ein Sommerlager in Elm in der Glarner Bergwelt statt. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange. In einem Lagerhaus werden wir fünf erlebnisreiche Tage erleben, bei denen der Spass, das Spiel, die Gemeinschaft und das Lagerleben sicherlich nicht zu kurz kommen werden.
Alle Kinder der 3. bis zur 6. Klasse wurden persönlich angeschrieben. Die Anmeldung ist schon angelaufen. Jugendliche der Oberstufe dürfen sich gerne als Hilfsleiter im Lager engagieren.

Bei Fragen und für Anmeldungen dürfen Sie sich gerne an mich wenden:

Andrea Jakober
Religionspädagogin
a.jakober@kath-zollikon.ch
044 395 44 25 (direkt),
Katholisches Pfarramt Zollikon
Gustav-Maurer-Strasse 13
8702 Zollikon

Pensionierung unseres Chororganisten Christoph Demarmels

Unser Chororganist Christoph Demarmels hat sich zum Jahresbeginn entschlossen, sich vom aktiven kirchenmusikalischen Dienst zurückzuziehen. Ich durfte mit ihm knapp drei Jahre im Dienst der Musica Sacra tätig sein. Die Zusammenarbeit zwischen uns war nicht nur stets reibungslos, sondern allzeit erfreulich und angenehm. In unzähligen (Telefon-) Gesprächen stand mir Christoph immer zur Seite und unterstützte mich mit Rat und Tat, wofür ich ihm zu Dank verpflichtet bin. Auch der Kirchenchor schätzte sein heiteres Gemüt, seine Zuverlässigkeit, seine prompte Korrepetition in den Proben und seine Professionalität bei den Aufführungen.

Einen Arbeitskollegen wie dich, lieber Christoph, verliert man ungern. Umso mehr bin ich froh, dass du in Zollikerberg wohnst, denn so werden wir uns nach wie vor bei den Gottesdiensten begegnen und gerne werde ich dich auch in der Zukunft als Kantor oder Verstärkung für den Bass im Chor anfragen. Für dein musikalisches Wirken bei uns danke ich dir auch im Namen des Seelsorgeteams und des Kirchenchores von Herzen und wünsche dir und deiner lieben Frau Maru für eure weiteren Pensionsjahre Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

mt



Gilberta Perri feiert 20 Dienstjahre



Von links nach rechts: Urs Häfliger, Gilberta Perri, P. Pascal Marquard, Salvino Taparelli,
© Katholische Kirche Zollikon

Im März 2021 jährte sich das (professionelle) Engagement in der Kirchgemeinde Zollikon-Zumikon von Frau Gilberta Perri zum 20. Mal. Sie ist stets als Sakristanin und Mittagstisch-Köchin, als Lager-Köchin und bei allerlei Anlässen nicht nur anwesend sondern tatkräftig dabei. Ihre feine Lasagne ist weitherum bekannt. Frau Perri ist eine sehr geschätzte und kontaktfreudige Angestellte. Das Dienst-Jubiläum wurde (coronabedingt) im kleinen Rahmen gefeiert, mit einen Steh-Apero und einem Blumenstraus, überreicht durch den Präsidenten der Kirchenpflege, Urs Häfliger, und den Präsidenten der Personalkommission, Salvino Taparelli.

pm

Familien-Hausbesuche des Pfarrers

Um die Familien mit Kindern im Religionsunterricht kennenzulernen bin ich derzeit unterwegs auf Familien-Hausbesuchen. Ich freue mich, wenn mir die Türen geöffnet werden und eine Begegnung, ein gegenseitiges Kennenlernen stattfinden kann. Dabei stelle ich mich gerne vor, was ich tue und ich stehe Ihnen für Fragen zur Verfügung. Vor allem aber möchte ich auch Ihnen zuhören und erfahren, wer Sie sind, was Sie beschäftigt und bewegt und – falls Sie das wollen – worin ich Sie ev. in religiösen Anliegen unterstützen kann. So ein Treffen dauert in der Regel 40–60 Min., je nachdem, wie wir ins Gespräch kommen. Vielen Dank im Voraus allen, die mich freundlich aufnehmen!

Termine vereinbart die Sekretärin, Frau Eggerschwiler.

pm

JUNI

5.	Sa	**Eucharistiefeier zum Fronleichnamsfest** 17.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
6.	So	**MCLI Messa bilingue** 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
7.	Mo	**Kirchgemeinde-versammlung** 19.45 Uhr, Katholische Kirche Zollikerberg
9.	Mi	**MCLI Incotro Pensionati** 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Zollikerberg
13.	So	**Familiengottesdienst mit HGU-Info Anschliessend Brunch** 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
16.	Mi	**MCLI Rosario** 17.30 Uhr, Kapelle Zumikon
		Firmung 10.30 Uhr Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
20.	So	Es kann sein, dass corona-bedingt statt eines Gottes-dienstes um 10.30 Uhr zwei Gottesdienste um 9.30 Uhr und um 11.00 Uhr stattfinden.

JULI

4.	So	**Erstkommunion** 1. Gruppe 9.00 Uhr 2. Gruppe 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
		MCLI Missa bilingue 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
11.	So	**Sommerfest im Freien** 10.30 Uhr
18.	So	**Sommerlager** bis 25. Juli in Elm

AUGUST

1.	So	**Gottesdienst zum Nationalfeiertag** 9.30 Uhr, Kath. Kirche Zollikerberg
	So	**Gottesdienst zum Nationalfeiertag** 11.00 Uhr, Kath. Kirche Zollikon
23.	Mo	**Ökumenischer Gottesdienst** 10.00 Uhr, Chilbizelt Zollikon

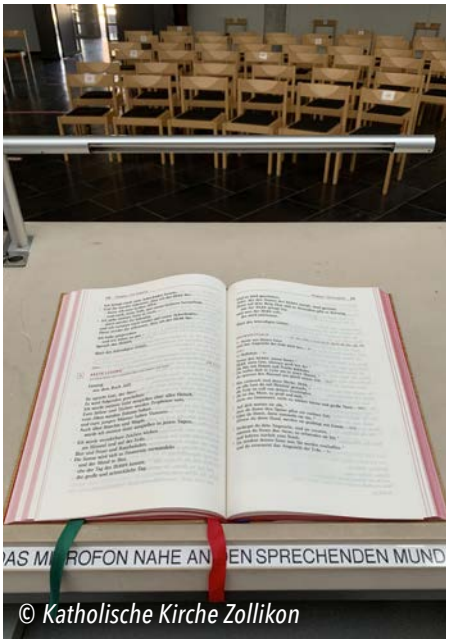
Bitte beachten Sie auch unsere Website (**www.kath-zollikon.ch**), das Forum oder den Zolliker Zumiker Boten wegen möglichen Änderungen.

Lektoren und Kommunionhelfer gesucht

Unsere Kirche in Zollikon, Zollikerberg und Zumikon lebt und gedeiht durch freiwillig eingebrachtes Engagement. Zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer unterstützen in unseren Pfarreien eine lebensnahe und feierliche Gestaltung der Liturgie. Die Lektorin – der Lektor übernimmt während des Gottesdienstes das Vortragen der Lesungen und der Fürbitten. Die Kommunionhelferinnen – der Kommunionhelfer übernehmen gemeinsam mit dem Priester das Austeilen der Heiligen Kommunion.

Prüfen Sie doch bitte, ob Sie einen solchen Dienst übernehmen können. Kommunionhelfer bitten wir lediglich, zur Vorbereitung auf ihren Dienst an einer Schulung teilzunehmen. Auch für Lektoren gibt es die Möglichkeit von Schulungen. Wenn Sie also Lektor oder Kommunionhelfer werden wollen, freue ich mich sehr, wenn Sie sich bei mir melden:
m.merdan@kath-zollikon.ch

mm



© Katholische Kirche Zollikon

P.P. 8702 Zollikon
Post CH AG

Herr und Frau
Mustermann - Musterfrau
Gustav - Maurer - Str. 13
8702 Zollikon